

### Editorial: Am Gas-Tropf



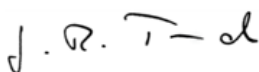
gt/ Nach zwei Jahren Pandemie waren die Hoffnungen zum Jahresanfang groß, dass 2022 ein Jahr des Aufschwungs werden könnte. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben sich diese jedoch schnell verflüchtigt. Zwar wirken die Sanktionen gegenüber Russland nicht unmittelbar rezessiv, allerdings führt die Angst vor russischen Gegenmaßnahmen zu erheblichen Energiepreissteigerungen. Die einmal im Jahr üblichen Wartungsmaßnahmen an der Gas-Pipeline Nord Stream 1 ließen Befürchtungen aufkommen, dass danach der Gashahn gar nicht mehr aufgedreht werden könnte. Deutschland hängt trotz einer gewissen Reduktion der Abhängigkeit immer noch am russischen Gas-Tropf. Ein vollständiger Stillstand würde hierzulande zu einer schweren Rezession führen.

Selbst wenn das russische Gas nach den Wartungsarbeiten wieder fließt, sind die Aussichten nicht rosig, aber es wäre wahrscheinlicher, dass dann eine Rezession vermieden werden könnte. Je geringer der Durchfluss in den nächsten Monaten sein wird, desto höher ist die Gefahr einer schrumpfenden Wirtschaft mit allen negativen Folgen. Gleichzeitig wirkt das Ausbleiben des Gases – medizinisch gesprochen – infektiös. Weitere Preissteigerungen in einem sowieso schon inflationären Umfeld sind eine Belastung für den sozialen Frieden.

Die Geld- und die Fiskalpolitik sind deshalb gefordert. Die EZB hat endlich auch ihren Zinserhöhungszyklus begonnen. Wichtig ist jedoch, dass sie ein Bekenntnis zur Sicherung der Geldwertstabilität ohne Wenn und Aber abgibt, damit die Inflationserwartungen nicht aus dem Ruder laufen. Dies ist für eine Notenbank, die sich in den letzten Jahren eher anderen Zielen wie Nachhaltigkeit und Finanzstabilität gewidmet hat, sicherlich eine große Herausforderung.

Aber auch die Fiskalpolitik kann etwas tun, denn der Staat ist ein Gewinner der Inflation – einerseits als Schuldner, und andererseits durch die kalte Progression. Erleichterungen durch die Anpassung der steuerlichen Einkommengrenzen und die gezielte Unterstützung der sozial Schwachen sind das Gebot der Stunde. Nur so besteht die Chance, dass die Inflation als die grausamste Steuer Deutschland nicht zu einem Patienten auf der Intensivstation macht.

Ihre



**Dr. Gertrud R. Traud**  
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:  
<https://news.helaba.de/research/>

## Wir sind für Sie da:

### Themengebiete

Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory  
Rentenstrategie  
Aktienstrategie  
Devisenstrategie, Großbritannien  
Gold  
Immobilien  
Rohöl  
Deutschland, Eurozone, Branchen  
USA, China

### Autoren/-innen

Dr. Gertrud R. Traud (gt) 20 24  
Ulf Krauss (uk) 47 28  
Markus Reinwand (mr), CFA 47 23  
Christian Apelt (ca), CFA 47 26  
Claudia Windt (cw) 25 00  
Dr. Stefan Mitropoulos (smi) 46 19  
Ralf Umlauf (ru) 11 19  
Dr. Stefan Mütze (smü) 38 50  
Patrick Franke (pf) 47 38

### Durchwahl 069/9132-

## Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos  
Barbara Bahadori

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud  
Chefvolkswirtin/  
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58  
60311 Frankfurt am Main  
Tel. 069/91 32-20 24  
Internet: <http://www.helaba.de>

## Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:  
<https://news.helaba.de/research/>